

## Gottesdienst zur Haussammlung 2019

**Nähe>Not! - Gemeinsam auf dem Weg von Tür zu Tür für den Nächsten und die Nächste in Not**

***Eröffnung - Lied***

***GL 854 oder GL 458/459***

---

***Einleitung***

---

Die Haussammlung 2019 steht unter dem Motto:

**Nähe>Not! – näher Helfen für Menschen in Not in der Erzdiözese Salzburg.**

Wir erleben uns selbst als Beschenkte, bringen dafür auch Gott unseren Dank dar und feiern gemeinsam Gottesdienst. Diese Dankbarkeit ermutigt und verpflichtet uns gleichsam, mutig und tatkräftig für den Nächsten und die Nächste einzutreten. In diesen Gottesdienst nehmen wir alle Menschen herein, denen wir zu Dank verpflichtet sind und besonders jene, die sich konkret für Menschen in Not einsetzen.

***Kyrie-Rufe***

---

Wir rufen zu Christus, denn er ist immer mitten unter uns, wenn wir in seinem Namen versammelt sind.

V: Herr Jesus Christus, Du bist der Herr und Begleiter unserer Gemeinschaft. Du versammelst die Menschen zu Deinem heiligen Mahl. Du führst Deine Gläubigen zum wahren Leben.

V/A Kyrie eleison!

V: Herr Jesus Christus, Deine erste Sorge gilt den notleidenden und kranken Menschen. Du richtest die auf, die gebeugt sind.

Du teilst die Freuden und die Leiden der Menschen.

V/A Christe eleison!

V: Herr Jesus Christus, Du bist Mensch geworden, Du warst einer von uns. Du hast gelitten unter der Sünde der Menschen. Du bist vom Vater auferweckt, weil die Liebe nicht vergehen kann.

V/A Kyrie eleison!

Wir legen alles, was uns schwer ist, in deine liebende und bergende Hand und bitten dich: schenke uns einen neuen Anfang als Antwort auf die Liebe, die du bist, in Jesus Christus unserem Bruder und Herrn. Amen.

---

***Tagesgebet: vom Tag***

---

*Lesungen: vom Tag*

*Ruf vor dem Evangelium*

*GL 584,9*

---

*Evangelium: vom Tag*

---

## ***Impulse für Predigtgedanken zu LK 10,25-37 „Das Beispiel vom barmherzigen Samariter“***

---

Barmherzigkeit – ein kleines Wort das große Herausforderungen an uns stellt. Papst Franziskus etwa skizziert uns die Barmherzigkeit radikal als „(...) das „Herz“ Gottes. Darum muss sie auch das Herz all derer sein, die sich als Glieder der einen großen Familie seiner Kinder erkennen; ein Herz, das überall dort heftig schlägt, wo die Menschenwürde – ein Widerschein von Gottes Angesicht in seinen Geschöpfen – auf dem Spiel steht.“ Mit Barmherzigkeit ist also die Mitte der menschlichen Person mit ihrer Haltung und mit ihrem ganzen Tun angefragt.

Das Evangelium verdeutlicht uns das heute mit der bekannten Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter. In einem Gespräch wird Jesus von einem Gesetzeslehrer, oder auch einem „toragelehrten Schüler“, wie manche Übersetzungen sagen, gefragt, was er den tun müsse, um ewiges Leben zu erlangen. Die Antwort lässt Jesus den Fragenden mit den Worten der Tora selbst geben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Wer aber ist mein Nächster oder meine Nächste – diese Frage wird im Beispiel Jesu behandelt:

### **Jemand ist in Not**

Der Weg zwischen Jerusalem und Jericho, wo die Handlung spielt, überwindet in Serpentinaen einen beträchtlichen Höhenunterschied und war nicht ganz ungefährlich zu bewältigen. Ein gleichsam „idealer“ Ort für einen Hinterhalt. Es wird erzählt, dass ein nicht näher namentlich genannter Mann auf dem Weg zwischen Jerusalem und Jericho brutal überfallen wird. Wer war dieser „Mann“? Wir wissen es nicht: ein Mann, ein Mensch, ein jemand, der vielleicht zufällig vor Ort war. Auch von den „Räubern“ wissen wir nur, dass sie diesen Jemand brutal überfallen und schwer verletzt liegengelassen haben. So könnte der Mensch wohl am Wegrand gelegen sein, und versucht haben, auf sich aufmerksam zu machen. Der Weg zwischen Jericho und Jerusalem war zur Zeit Jesu durchaus frequentiert, zum Beispiel vielfach von Menschen, die im Tempel Dienst versahen, oder im Umfeld des Tempels ihre Waren verkauften. So kommen auch ein Priester und später ein Levit an dem verletzten Mann vorbei, sie nehmen ihn zwar wahr, gehen aber weiter.

Die Gründe für ihr Nicht-Handeln erfahren wir nicht – vielleicht waren es ähnliche wie diese: Ich weiß nicht, wie ich helfen soll – es kommt bestimmt gleich jemand, der das besser kann als ich! Ich muss rasch weiter, ich habe etwas Wichtiges zu erledigen! Ich darf nicht stehenbleiben – der Ort ist viel zu gefährlich. Anders reagiert ein Reisender aus Samaria, jemand aus einer Bevölkerungsgruppe, die zur Zeit Jesu als geringer erachtet wurde. Auch sein Name wird uns nicht genannt, wohl aber, wie er auf den Anblick des verletzten Menschen reagiert. Er hatte Mitleid, heißt es, er wird in der Mitte seiner Person betroffen, und

# Caritas &Du

seine folgenden Handlungen zeigen uns, wie er sein Mitleid konkret lebt: er leistet professionell Erste Hilfe mit Öl und Wein und verbindet die Wunde. Er bringt den Mann – wohl auch zu seiner eigenen Sicherheit - mit seinem eigenen Reittier aus der Gefahrenzone zu einer Herberge und bezahlt dem Wirt die weitere Versorgung. Der Mann sieht sich nicht allein als Helfer, vielmehr aktiviert er ein breiteres Netzwerk von Hilfe und Solidarität und unterstützt so die nachhaltige Wirkung seiner Taten.

Ein großes Beispiel an Barmherzigkeit, mit knappen Worten erzählt.  
Was könnte das für uns als Caritas heute bedeuten?

## **Jemand ist in Not - in der heutigen Zeit**

In der Caritas begegnet uns jeden Tag Not - in jedem Mann, jeder Frau, jedem Kind, die in Not geraten sind - und in dieser Notsituation um Hilfe bitten. Diese Menschen „stehen uns nahe“ und werden so zu unseren Nächsten. Mit ihnen und für sie gilt es, Samenkörner der Hoffnung zu säen. Manchmal sprechen uns diese Menschen aus tausenden Kilometern Entfernung an, sehr oft auch direkt vor unserer Haustür. Es gibt sie mitten unter uns, die Menschen, die nur deshalb wissen, wo sie heute Abend ein sicheres Dach über dem Kopf und eine warme Decke finden können, weil sie Aufnahme in einer der Caritas-Notschlafstellen finden. Sie leben mitten unter uns, die Menschen, die sich nur deshalb ein Mal am Tag mit einer warmen Mahlzeit satt essen können, weil sie als Gäste in Essensausgabestellen willkommen sind. Es gibt sie, die Menschen mit schweren körperlichen und psychischen Erkrankungen, die ohne Krankenschein und Versicherung nur deshalb ärztliche Behandlung erfahren, weil sie kostenlos als Patientinnen und Patienten mit dem Virgilbus behandelt werden können. Es gibt sie mitten unter uns, die Menschen, die sich nur deshalb neue Kleidung leisten können, weil sie diese von den gespendeten Kleidern über die Caritas ausgegeben bekommen. Es gibt sie mitten unter uns, die Menschen, deren Leben aus der Spur gerät, und die wieder Halt bekommen, weil sie über die Caritaszentren und Sozialberatungsstellen Überbrückung und nachhaltige Beratung erhalten. All diese Hilfsangebote werden bei uns täglich dringend für Menschen gebraucht, sie wirken so, wie der Schatten der Stauden aus den Gleichnissen Jesu, sie bieten Schutz, lassen zur Ruhe kommen, um neue Kraft für die nächsten nötigen Schritte zu tanken.

All diese Hilfe wird auch möglich, weil sie von Spenden mitfinanziert wird, besonders auch durch Spenden, die die Haussammlerinnen und Haussammler auf ihren Wegen von Tür zu Tür in der ganzen Erzdiözese Salzburg erbitten.

## **„HaussammlerInnen als BotschafterInnen der Barmherzigkeit“**

Wenn wir auf den besonderen Dienst des Haussammelns schauen, so finden wir wesentliche Parallelen zum barmherzigen Samariter:

Wie er lassen sich die HaussammlerInnen in ihrer Personmitte betreffen.

Wie er handeln die HaussammlerInnen nach ihren Möglichkeiten: Sie zeigen die Not auf, laden zu Solidarität ein überschreiten damit viele Grenzen, sie überschreiten auch die Grenzen der Pfarre hin zu den Bewohnerinnen und Bewohnern der Ortschaften und Gemeinden, die sonst wenig Kontakt zur Kirche haben und werden so zu tätigen Botschafterinnen und Botschaftern der Barmherzigkeit.

Ich danke allen Menschen, die dem Beispiel des barmherzigen Samariters folgend und sich als Ausdruck der untrennbar zusammengehörenden Gottes- und Nächstenliebe im Einsatz für die Nächsten immer wieder neu auf den Weg machen. Aus der Erfahrung wissen wir: jedes neue Anklopfen ist nicht immer ganz leicht, nicht immer lustig, aber jedes Mal ein neuer wichtiger Schritt auf dem Weg der Barmherzigkeit, auf dem Weg vom Ich zum Du.

## ***Fürbittgebet***

---

Gott, du bist Ursprung und Ziel allen Lebens. Im Vertrauen darauf, dass dieses Leben allen Menschen gleichermaßen zuteilwerden soll, bitten wir dich:

- V: Für alle Menschen, die Not leiden und mit oft leisen Schreien auf eine helfende Hand warten.

V/A: Wir bitten dich, erhöre uns!

- V: Für alle, die in Staat und Kirche Leitungsverantwortung tragen und von denen Entscheidungen für eine menschengerechte Welt erwartet werden.

V/A: Wir bitten dich, erhöre uns!

- V: Für alle Menschen, die auch beruflich in der „Nächstenliebe“ tätig sind, die ein offenes und wachsames Herz haben für die ihnen anvertrauten Menschen.

V/A: Wir bitten dich, erhöre uns!

- V: Für alle Menschen, die sich auf den Weg von Tür zu Tür machen und sich so für ihre Nächsten einsetzen, um die Not anderer zu lindern.

V/A: Wir bitten dich, erhöre uns!

Barmherziger, ewiger Gott, im Vertrauen auf deine lebendige Liebe sind wir einander als Schwestern und Brüder anvertraut und wissen uns bei dir geborgen, heute und in Ewigkeit. Amen.

---

***Gabenbereitung***

***GL 470***

---

***Heilig***

***GL 715,3***

---

***Kommunion***

---

## ***Text nach der Kommunion – beherzt barmherzig***

angefragt  
von ängstlich fragenden augen,  
von menschen,  
die ihr gestern  
unwiederbringlich zurückließen,  
und im heute bangen und hoffen,  
schritte in ein besseres morgen zu tun.

sich an den wegrand neigen,  
wunden  
an körpern und seelen verbinden,  
die sonst keiner sieht.  
mit wachem blick  
die not vor unserer haustür erkennen,  
die frau und den mann von nebenan,  
ohne obdach,  
ohne versorgung,

---

ohne unterstützung,  
ohne perspektiven.

mit jedem schritt  
von tür zu tür,  
beherzt barmherzigkeit leben,  
achtsam bleiben,  
tragfähige netzwerke der solidarität knüpfen  
und sich füreinander aufmachen,  
auf den weg zum du.

(georg eichberger 2018)

---

***Schlusslied***  
***oder***  
***Segenslied***

***GL 896 oder GL 446***

***GL 920***

---

## ***Segen und Sendung***

---

Auf dem Weg von Tür zu Tür erfüllen wir deinen Auftrag, den Nächsten und die Nächste zu lieben.

Für diesen Weg bitten wir dich lebendiger Gott:

Sei du mit den Haussammlerinnen und Haussammlern.

Segne und behüte ihre Schritte auf ihrem Weg,

und sei du ihnen Stütze und Stab.

Gib ihnen ein fröhliches Herz,

und stärke ihren Rücken.

Segne die Menschen, denen sie auf ihrem Weg begegnen,

und mach deren Herz weit und verständig für die Not der Menschen.

So segne uns alle auf unseren unterschiedlichen Wegen,

der allmächtige und liebende Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist,

Amen.

**Gehet hin in Freude und Frieden!**

Mag. Stefan Lechner

Pfarrcaritas

(Nach einer Vorlage von Mag. Georg Eichberger, MSc,  
Caritas der Diözese Graz-Seckau – Region&Engagement)